PURIM Schämen Sie sich nicht…

25. Februar 2021 – 13 Adar 5781



In größeren Jüdischen Gemeinden und Städten wird Purim in den Straßen ausgelassen gefeiert. Auch dies ist nicht "nur ein weiterer Jüdischer Karneval", sondern drückt die Idee aus, dass wir uns für unser Judentum nicht schämen sollten. Während der langen Jahrhunderte der Galut haben wir uns daran gewöhnt, "zu Hause Jüdisch zu sein, aber auf der Straße nicht zu auffällig". Tatsächlich ist dies eine falsche Scham denn wenn es ein Volk gibt, das auf etwas stolz sein kann, dann ist es das Jüdische Volk in seiner eigenen, unverfälschten und jahrhundertealten Tradition.

Schlach Mones, Geschenke senden

Ein weiterer Aspekt der Galut ist die Spaltung innerhalb des Jüdischen Volkes, Ereignisse, unter denen wir auch heute noch leiden. Haman nutzte diese innere Spaltung in seiner Bitte an Achaschwerosch, das Jüdische Volk zur Vernichtung zu sammeln (Ester 3,8): "Es gibt ein Volk, das unter den Nationen zerstreut und geteilt ist". Im Talmud (Megilla 13b) heißt es als Antwort auf diese Worte: "Haman war der beste Klatscher, Lästerer der Geschichte". Was Haman zwischen den Zeilen Achaschwerosch mitteilte, war, dass Achaschwerosch – der eigentlich ein noch größerer Antisemit als Haman war – für die geplante Ausrottung keine Repressalien befürchten musste, weder von oben noch vom Volke. Mit "es gibt" – im Hebräischen "jeschno" – meinte Haman "jaschin" – das Jüdische Volk schläft und kümmert sich nicht mehr viel um die Torah und die Gebote.

Mit “zerstreut und gespalten” meinte Haman, dass niemand für sie einstehen würde, aber auch, dass sie zu gespalten waren, um als ein Mann gegen den Erlass aufzutreten.

Und Matanot laEwjonim

Deshalb haben unsere Weisen es für alle zur Pflicht gemacht, sich gegenseitig Schlach Mones, mindestens zwei Lebensmittel an eine Person, und ‘Matanot laEwjonim’, mindestens zwei finanzielle Beiträge an zwei arme Menschen, zu schicken. Beide Gebote sind eigentlich das ganze Jahr über verpflichtend, Liebe zum Mitmenschen und Tsedaka, Nächstenliebe, Wohltätigkeit. Aber an Purim sind genau diese beiden Aspekte “hervorgehoben”, um deutlich zu machen, dass wir dieser katastrophalen Galut nur mit einem verstärkten Sinn für Menschlichkeit ein Ende setzen können.